

Zur entomologischen Erforschung des Hochmoores Leckermoos im Hochtal bei Göstling a.d. Ybbs (N. Ö.)

von

Franz RESSL (Purgstall)

In der Höhenlandschaft (Rotte) Hochreit am Nordabfall der Göstlinger Alpen liegt in rund 850 m über dem Mittelmeer das Hochmoor Leckermoos. Es erstreckt sich südlich der höchsten Dauersiedlung der Gemeinde Göstling a.d.Ybbs (Hochtal, 869 m) über den gesamten hinteren Talkessel des sogenannten Hochtales und ist an drei Seiten von steilhangigen dichten Wäldern (meist Fichten) umgeben. Das Moor selbst ist größtenteils von Latschen überwuchert; lediglich am Nordende, rund um den wenige Quadratmeter großen Moortümpel breiten sich noch Schwingrasenflächen aus. Es sind dies die letzten Reste des einstigen, das Hochtal auffüllenden Eiszeitsees, der im Riß-Glazial bzw. Riß-Würm Interglazial entstand. Nach NAGEL (1971) waren die Göstlinger Alpen in der Riß-Eiszeit von einer zusammenhängenden Firnkappe bedeckt, von der neben anderen eine breite Gletscherzunge bis ins Hochreit vorstieß und nördlich des Hochtales weite Moränenlandschaften schuf. Die Endmoräne bildete den Leckersee, der würmglazial abermals vereiste und postglazial allmählich verlandete.

Heute durchziehen das Moor nur kleine Gerinne, die teils schon früher in künstliche Bahnen gelenkt, sich am Nordostrand zum Leckerbach vereinigen, der seine Wasser über den Schoberbach und den Göstlingbach der Ybbs zuleitet.

Obwohl Hochreit eine verhältnismäßig dichte Besiedlung aufweist, ist dieses Gebiet infolge seiner Abgeschiedenheit erst in jüngster Zeit ins Blickfeld entomologischer Forschung gerückt. Die bei wenigen Exkursionen zwar noch geringen Aufsammlungen zeigen aber schon jetzt, daß im Hochtal noch außergewöhnliche Resultate zu erwarten sind. Einige Ergebnisse hier aufgezeigt, sollen Anregungen zu weiteren Untersuchungen geben.

Wie schon bei bereits durchgeführten Auswertungen festgestellt werden konnte, kommen im Hochtal vorwiegend sibirische Faunenelemente vor; so sind z.B. unter den Coniopterygiden (RESSL 1971) dort nur dafür typische Spezies vertreten (*Coniopteryx pygmaea* ENDERLEIN, *Conwentzia pineticola* ENDERLEIN und *Helicocoonis lutea* WALLENGREN).

Das Leckermoos ist, wie schon erwähnt, größtenteils von Legföhren (*Pinus mugo*) bewachsen, auf denen ich die Marienkäferart *Brumus oblongus* WEIDB. sehr häufig feststellen konnte. Nach KREISSL (1959) dürfte dieses Alpentier auf Latschen weit verbreitet sein, ist aber sowohl in der Obersteiermark als auch im südlichen Niederösterreich bisher nur sporadisch gefunden worden.

Am Moortümpel kommen nur wenige Libellenarten vor, darunter allerdings einige bemerkenswerte Vertreter. So ist z.B. die 1965 von H.Rausch am Hochmoor Rotmoos in Lunz erstmals für Niederösterreich nachgewiesene boreoalpin und ostsibirisch verbreitete *Somatochlora alpestris* (SELYS) auch am Leckermoos vertreten; am 23.6.1967 fand sie Rausch zusammen mit der gleichfalls boreoalpinen, vorwiegend an Hochmooren vorkommenden Spezies *Agrion hastulatum* CHARPENTIER; nach ST.QUENTIN (1959) galt *A.hastulatum* für Niederösterreich als fraglich („Prater, Brauer 1856“) ¹⁾

Ein charakteristischer Vertreter des Schwingrasens ist die 1969 und 1970 von Hüttinger, Rausch und mir dort in Anzahl gefundene Tabaniden-Art *Atylotus sublunaticornis* (ZETTERST.). Nach MOUCHA (1970) handelt es sich um eine der selteneren heimischen Tabaniden-Spezies (die Funde vom Leckermoos sind die derzeit einzigen sicheren Nachweise in Niederösterreich).

Eine weitere, nach MOUCHA (1964) in Mitteleuropa nicht seltene Bremsenart, die im Bezirk Scheibbs bisher nur im Hochtal an Rindern und Pferden nachgewiesen werden konnte, ist *Hybomitra lundbecki* LYNEBORG (28.5.1968, 14 ♀♀, leg. Rausch) ¹⁾.

Die hier genannten Spezies wurden von folgenden Spezialisten determiniert: Dr.E.Kreissl (Coccinelliden), Dr.D.St.Quentin (Odonaten) und Dr.J.Moucha (Tabaniden).

¹⁾ Über die Odonaten und Tabaniden des Hochmoores Hochtal wird H.Rausch im Zusammenhang lokalfaunistischer Studien im Bezirk Scheibbs zu einem späteren Zeitpunkt berichten.

LITERATUR

- KREISSL, E. (1959): Zur Kenntnis der Käfer Steiermarks (1. Beitrag) Familie Coccinellidae (Kugelkäfer, Marienkäfer) Faunistisch-ökologische Erfassung der im Lande vorkommenden Arten. Mitt. der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum „Joanneum“ in Graz, Heft 11, 1-46.
- MOUCHA, J. (1964): Die Tabaniden-Fauna Österreichs (Diptera, Tabanidae). Acta faunistica entomologica Musei Nationalis Pragae, 10, 88, 13-22.
- MOUCHA, J. (1970): Die Tabaniden-Fauna Österreichs (Diptera, Tabanidae). Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 74, 211-219.
- NAGL, H. (1971): Eiszeitformen und Siedlungsgeschichte im Ybbsgebiet. Kulturberichte (Monatsschr. für Wissenschaft und Kultur – herausgegeben vom Land Niederösterreich). August 1971, 4-8.
- RESSL, F. (1971): Untersuchungen über die Coniopterygiden (Neuroptera, Planipennia) des Bezirkes Scheibbs (N.Ö.) – Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung, Phänologie und Ökologie der Coniopterygiden Mitteleuropas. Nachrbl. der Bayerischen Entomologen, 20, 3, 44-60.
- ST. QUENTIN, D. (1959): Odonata, Catalogus Faunae Austriae, Teil XIII.

Grundsätzliche Bemerkungen zur Methodik der Präparation, Konservierung und Darstellung von Insekten-Genitalien

von

Horst ASPOCK (Wien)

Aus dem Hygiene-Institut der Universität Wien
(Vorstand: Prof. Dr. H. Flamm)

Es ist hinlänglich bekannt, daß die Strukturen der männlichen und weiblichen Genitalsegmente bei vielen Insekten-Gruppen entscheidende taxonomische Kriterien darstellen. Eine optimale Ausnutzung dieser Tatsache macht drei Prämissen erforderlich:

1. Die Genitalorgane müssen in einer Weise präpariert werden, die eine mühelose Untersuchung aller Strukturen in ihrer natürlichen Form und Lage ermöglicht. Das Präparationsverfahren muß außerdem so einfach und schnell durchzuführen sein, daß es keinen limitierenden Faktor für die Zahl der zu untersuchenden Individuen darstellt.
2. Die Genitalorgane müssen so konserviert werden, daß sie jederzeit einer neuerlichen, allen Anforderungen gerecht werdenden Untersuchung zugeführt und dabei insbesondere in sinnvoller Weise mit den Genitalorganen anderer Individuen verglichen werden können.
3. Die Genitalorgane neuer Taxa müssen in Veröffentlichungen so dargestellt werden, daß die Abbildungen den größtmöglichen Aussagewert besitzen und von anderen Untersuchern zum Vergleich mit den Genitalorganen vorliegender Individuen herangezogen werden können.

Die derzeit von vielen Taxonomen gehandhabten Methoden entsprechen häufig nur teilweise, sehr oft sogar ganz und gar nicht den erwähnten Anforderungen und führen dadurch in vielen Fällen zu Konfusionen (Fehlbestimmungen, Synonyma!) und oftmals zu einem für spätere Untersucher überaus ärgerlichen (da vermeidbaren) großen Zeitaufwand.

Nahezu alle diese Unzulänglichkeiten werden durch zwei, bedauerlicherweise sehr häufig angewendete Methoden verursacht: einerseits durch die Anfertigung von Objektträger-Einschluß-Präparaten und andererseits durch die fotografische (und nicht zeichnerische) Wiedergabe der Genitalorgane in wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Es ist heute nahezu noch allgemein üblich, die in Kalilauge (oder ähnlich wirkenden Lösungen) aufgehellten Genitalorgane nach deren Auswaschung und allenfalls Färbung auf dem umständlichen Weg über die Alkoholreihe zu entwässern, schließlich in Xylol überzuführen und zuletzt in einem Einschlußmittel (Kanadabalsam, synthetische Harze etc.) einzubetten und in dieser Weise zu konservieren. Dieses Verfahren birgt eine ganze Reihe schwerwiegender Mängel:

1. Die Genitalorgane werden ihrer Dreidimensionalität beraubt und in eine Ebene gepreßt. Dadurch verlieren die Strukturen ihre natürliche Form; darüber hinaus ist die Lagebeziehung der einzelnen Strukturen zueinander meist nicht mehr erkennbar. Ein besonders gravierender Mangel ist darin zu sehen, daß Art und Grad der Defor-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Zur entomologischen Erforschung des Hochmoores Leckermoos im Hochtal bei Götting a.d. Ybbs \(N.Ö.\). \(Aus: Entomologisches Nachrichtenblatt, Band 18\) 61-62](#)